

Nachruf

Dr. Gertraud Reitz

5. Januar 1932 – 9. Oktober 2024



Im Jahr 1972 – dem Gründungsjahr des Münchner Instituts der DAP – begann Gertraud die Ausbildung zur Psychoanalytikerin, nachdem sie mit dem Thema „Die Rolle der Frau und die Lebensplanung der Mädchen“ promoviert hatte.

Ihr großes, mit Leidenschaft verfolgtes Ziel war die individuelle Identitätsentwicklung und die Aufhebung der Lebensverbote ihrer Patienten. Im Behandlungskonzept der psychoanalytisch-dynamischen Psychiatrie von Günter Ammon fand sie Antwort und Platz für ihre Ausbildung.

Das gruppendynamische Denken und die Sozialenergie als Kraft, die Struktur, Dynamik und Prozess von Identität und Gruppe trägt, waren ihre Grundlagen.

Neben ihrer eigenen Praxis arbeitete sie präventiv – sie war etliche Jahre Leiterin des Psychoanalytischen Kindergartens – und nachsorgend: Mit ihrem Lebenspartner Thomas Hessel leitete sie viele Jahre den Trägerverein für freie und therapeutische Wohngemeinschaften. Sie war einige Jahre Vorstandsvorsitzende der DGG und bis an ihr Lebensende Beirat der Dynamisch-Psychiatrischen Klinik Mengerschwaige.

Für sie war die wichtigste Weiterentwicklung der Dynamischen Psychiatrie das Konzept der Analytisch-Strukturellen Tanztherapie als kreative, nonverbale Körpertherapie, die Ammon 1982 entwickelte, und sie wurde Mitglied in der zugehörigen Ausbildungsgruppe.

1986 baute sie ihre erste eigene Tanztherapiegruppe auf, um die krea-

tive und integrative Kraft des Tanzes für die Heilung und Entwicklung von schwer erkrankten Menschen zu nutzen. Sie sagte rückblickend: „Jede einzelne Tanzsitzung war für mich ein großes Abenteuer.“ Tanz und Bewegung waren ihre Leidenschaft von Kindheit an.

2007 gründete sie mit Kolleg:innen eine Selbsterfahrungsanzgruppe für Mitarbeiter:innen, an der sie bis ein halbes Jahr vor ihrem Tod teilnahm.

Bis 2010 war die Tanztherapiefortbildung in dem Gruppenkonzept der DAP integriert. Gertraud Reitz baute dann mit Mitarbeiter:innen einen Fachbereich Tanztherapie (DGG) auf und entwickelte ein Weiterbildungscurriculum in Analytisch-Struktureller Tanztherapie und Tanzselbsterfahrung.

Ihr Haus in Wartmorning öffnete sie für Tanzwochenenden und milieutherapeutische Projekte.

2019 initiierte sie die Gruppe „Älterwerden“ für Mitarbeiter:innen.

Sie war ein gruppensuchender und gruppenbildender Mensch.

Sehr wichtig war für sie die Zusammenführung von Praxis und Theorie. Sie setzte sich in allen Feldern, in denen sie arbeitete, immer auch mit der Theorie auseinander, entwickelte das Konzept der Tanztherapie weiter und schrieb darüber zusammen mit anderen Autor:innen in Kongressbeiträgen, Fachzeitschriftenartikeln und in drei Büchern. Sie wollte ihr Wissen und ihre Arbeit weitergeben.

Gertraud und Thomas hatten ein offenes Haus und feierten gern Feste mit gutem Essen und Tanz.

Sie war auch ein Familienmensch und versuchte, Beruf und Familie in ihrem Leben zu integrieren. So wurde z. B. nach der Geburt ihrer letzten Enkelin ein Tag in der Woche berufsfrei.

Sie war ein wohlwollender, großzügiger und offener Mensch, der auch Impulse zur Weiterentwicklung setzte, der den Höhen und Tiefen standhielt, neue Wege suchte und andere an ihrem Leben teilnehmen ließ, an ihrer Freude, ihrem Leid und ihren Stärken und Schwächen. Man konnte auch mit ihr streiten, sie war tragend, aber nicht nachtragend.

All dies wird in vielen Menschen weiterwirken.

Wir trauern mit Thomas und ihrer Familie und sind dankbar für die vielen Jahre der Zusammenarbeit und Freundschaft.

Hildegard Fink